

Schweizer Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **47 (1974-1975)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

me in ein heilpädagogisches Heim oder Abteilung eines Krankenhauses.

Eine weitere Gruppe von Erziehungsschwierigkeiten tritt auf bei Kindern mit *charakterlichen Besonderheiten*: vor allem die Entwicklungshemmungen (Infantilismus) z. B. bei der Einschulung oder dem Verlassen der Schule können eine Erziehung komplizieren. Bekanntlich geht die sogenannte *Akzeleration*, die Wachstumsbeschleunigung, mit einer Ungleichmäßigkeit in der Entwicklung einher. Körper und Sexualität entwickeln sich schneller als charakterliche Eigenschaften. Das übermäßig gewachsene Kind bleibt unreif, seine Verantwortlichkeit und höhere Persönlichkeitsfunktionen bleiben zurück. Daß aus dieser Diskrepanz erhebliche Erziehungsschwierigkeiten entstehen können, ist ohne weiteres einleuchtend. Sie kann in extremen Fällen zu Neurosen führen und leider auch zum kriminellen Abgleiten. Jugendliche Verbrecher sind meistens infantile Menschen.

Schließlich bieten die *Psychopathen* mit ihrem Abweichen vom unauffälligen Durchschnitt und ihrer Unausgeglichenheit, unter der sie zum Teil selbst leiden, ebenfalls erhebliche Erziehungsschwierigkeiten. Die Psychopathie ist keine Krankheit, sondern eine abnorme angeborene Variation der psychischen Veranlagung im Gefühls- und Willensleben, im Charakter, nicht aber in der Intelligenz. Es gehören in diese Gruppe die unsicheren, empfindlichen, willensschwachen, haltlosen und geltungsbedürftigen Kinder, die in sich verschlossen sind und keinen Kontakt oder nur einen sehr eingeschränkten zu ihrer Umwelt haben. Sie haben eine Vorliebe für spekulative Beobachtungen und weichen in ihrem Denken von den Ergebnissen und den Methoden streng wissenschaftlicher Erfahrungen ab. Da sie ungesellig sind, bleiben sie in der Gruppe allein, werden angegriffen und wehren sich mit Bosheit gegen Verhöhnungen und Verfolgungen. Daß solche Kinder größte Erziehungsschwierigkeiten machen, ist einleuchtend, und doch

können sie bei der richtigen, einfühlenden Behandlung des Erziehers oder Arztes zu überdurchschnittlichen Leistungen angeregt werden, die auch der Gemeinschaft zugute kommen. An die Psychopathen schließen sich die *Psychosen*, die echten Geisteskrankheiten an, die in ihrem Beginn durchaus als Schwererziehbarkeit auftreten können, denn die Kontaktarmut, Angstzustände und Angriffslust führen zum langsamen Versagen, zu Reizbarkeit und Konflikten mit der Umgebung. Es sind dies ernst zu nehmende Krankheitsbilder, die bei manchen Jugendlichen den Keim zum Selbstmord in sich tragen.

Man kann ein Kind nur erziehen, d. h. es planmäßig beeinflussen, wenn man selbst erzogen ist und seine Gefühle und Triebe beherrscht. Das ist besonders wichtig für einen Erzieher, der es mit ungünstigen Eigenschaften bei einem Kind zu tun hat. Aber die Betreuung solcher Kinder zeitigt bei dem heutigen Stand der Medizin und Pädagogik Fortschritte, wie sie früher unmöglich gewesen wären.

R E D A K T I O N S N O T I Z

Wir haben eine große Anzahl von Artikeln über Groß- und Kleinschreibung veröffentlicht.

Wir beschließen damit die Diskussion bis auf weiteres.

S C H W E I Z E R U M S C H A U

K O N S U M Z W A N G

Unreife Jugend – reife Erwachsene?

37. Kantonale Erziehungstagung
1./2. Okt. 1974, Kunsthau Luzern

1. Oktober

Einführung in die allg. Thematik
Dr. Margrith Erni

Unbehagen im Konsumparadies
Prof. Dr. rer. pol. E. Küng, St.Gallen

2. Oktober

Aus der Sicht des Konsumenten:
Tiefenpsychologische, sozialpsychologische Aspekte

Aus der Sicht des Verkäufers:
«Methoden der Werbung»
Dr. rer. pol. Richard Kühn, Bern

Erziehung zum bewußten Konsumverhalten – eine Auseinandersetzung mit dem Lustprinzip

Christa Meves, Psychagogin

Gruppen werden gebeten, sich jetzt schon provisorisch anzumelden.

Kantonale Erziehungstagung Luzern
Geschäftsstelle: Mariahilfsgasse 9,
6004 Luzern, Telefon 041 22 27 36

*

Die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren hat Empfehlungen für die Erleichterung des Schulübertritts zwischen den Kantonen erlassen und eine Reihe von Maßnahmen vorgeschlagen, die auf die besondere Situation der Schulkinder Rücksicht nehmen, die nach unterschiedlichen Programmen unterrichtet wurden und sich daher am neuen Schulort nur mit Schwierigkeiten zurechtfinden können.

Diese Maßnahme ist außerordentlich zu begrüßen. Vorteilhaft wäre außerdem eine gewisse Koordination in den Lehrprogrammen insbesondere im Hinblick auf die Einführung der neuen Mathematik. Soweit diese Reformen nicht ein gesamtschweizerisches Gepräge tragen, sind die Leidtragenden stets die Kinder. F

B U C H B E S P R E C H U N G E N

Lesen, Darstellen, Begreifen, herausgegeben von den Professoren Kleinschmidt, Aley, Haller, Hebel, Vogeley. Hirschgraben-Verlag, Frankfurt, 291 S. Ein Lese- und Arbeitsbuch für den Literatur- und Sprachunterricht für das 9. Schuljahr.

Das Buch bringt Texte zu allen Arbeitsbereichen des heutigen Deutschunterrichts, zum Sprechen und Schreiben, zur Literatur- und Sprachbetrachtung, zum Spiel und zur Rechtschreibung. Die Teilbereiche bleiben nicht isoliert, sondern können sich aufeinander beziehen. Im Mittelpunkt steht dabei nicht die Vermittlung fertiger Einsichten und Lehren, sondern das eigene Untersuchen und Experimentieren.

Die das Buch gemacht haben, hoffen, daß nicht nur Fachleute Anerkennungswertes darin finden, daß es nicht nur den Schülern hilft, selbständig zu arbeiten und ihr kritisches Vermögen zu schärfen, sondern daß seine Benutzung auch Freude macht. ng.